

Klitschen um seine Kränze ringen. Dazu kamen noch die Kriegsjahre (1807-1808), in denen er für die Militz ausgehoben werden sollte. Es gelang ihm jedoch, einen Erlaßmann zu stellen, wenn auch seine letzten Erspartnisse dabei aufgezehrt wurden.

Doch man sollte auch die Wendung in Stephensons Leben einleiten. Einer seiner Biographen erzählt hierüber: „Im Jahre 1810 ward im Dorfe Ealingworth ein Schacht abgeteuft und dazu eine atmosphärische oder Newcomsche Maschine aufgestellt, welche sehr schlecht pumpete, jedoch alle Maschinenmeister der Umgegend zu Hülfe gerufen wurden und dennoch das Wasser in der Grube mehr zu- als abnahm. Stephenson hatte in aller Stille die Maschine öfters in Augenschein genommen und bald ihren Fehler erkannt. Ein Schachtarbeiter, der ihn bei Untersuchung der Maschine antraf, sagte zu ihm: „Kann, George, was ist Deine Meinung? Glaubst Du, Du wissest etwas, um sie zu verbessern?“ „Ich sage Dir Mann,“ erwiderte Stephenson, „ich kann sie verbessern und wünsche, daß sie geht; in Zeit von einer Woche könnte ich machen, daß Du hinunterkommst.“ Diese Worte hinterdrachte der Arbeiter dem Oberaufseher Ralph Tobs, welcher alsbald den Besizer herbeiführte und ihm alles zu Gebote stellte, um die Reparatur sogleich zu beginnen. In kurzer Zeit war das Werk vollbracht; der Oberaufseher, hoch erfreut, machte dem intelligenten Arbeiter ein Geschenk von zehn Guineen, und es kam nun ein Antrag nach dem andern an den Maschinenarzt George, die Pumpmaschinen auszubessern und zu vervollkommen. Das erfolgreichste für Stephenson war aber, daß er im Jahre 1812 als Maschinenmeister angestellt wurde.“

Kun war man natürlich allgemein auf den Mechanikus aufmerksam geworden. Sein Vornehmend Baron Ravensworth protegierte ihn und bewilligte ihm auch die Mittel, seine Reifenschiene zu bauen. So kam Stephensons erste Lokomotive zu Stande, die 80 Tonnen Gewicht in einem Zeitraum von einer Stunde vier englische Meilen weit zu gehen vermochte.

Bald folgte eine zweite, wesentlich verbesserte Maschine. Und neben diesem Lokomotivbau erfindet Stephenson auch noch eine Grubenlampe, die dem Bergmann bei Gefahr von Gasen ganz vorzügliche Dienste leistete.

Alein die Hauptwerke winkten Stephenson erst nach: Der Ausbau der ersten, richtigen Eisenbahn. Das war ein Fest für die gesamte — meist recht unglücklich dachschauende — Kulturwelt. Das Ergebnis war ein glänzender, Stephensons Ruhm, der nun alle seine Kräfte befeuert hatte, stieg in's Unendliche. Hatte schon die erste Eisenbahn zwischen Stockton und Darlington seinen Ruf in alle Welt getragen, so wurde dieser, wie wir schon sagten, ins Unermessene, als er bei dem Zweifelschreiben der Liverpool-Wandsworth-Eisenbahn mit seiner Maschine baute den Preis davontrug. Diese zog im Zeitraum einer Stunde ihr fünfaches Gewicht eine Strecke von 14 bis 20 englische Meilen weit. Jetzt wurde Stephenson nach den verschiedensten Ländern, nach Belgien, Holland, Frankreich, Preußen, Italien und Spanien berufen, um dieselben den Bau von Eisenbahnen zu leiten. Überall wurde er mit Ehren überhäuft und auf das enthusiastischste begrüßt.

Nach an seinem Sohne erlebte Stephenson große Freude. Sein Sohn hatte auf der Edinburgher Universität den Mathematischen Preis heimgebracht und sich dem Studium des Brückenbaus ergeben. Auf diesem Gebiete sollte er später noch Geopartische leisten. Allein schon bei Verlassen des Vaters erreichte er so Bedeutendes, daß der alternde Mann in der letzten Ueberzeugung dem Tode

entgegenstehen konnte, in dem Sohne einen würdigen Nachfolger gefunden zu haben.

Als Mensch war George Stephenson eine ganz prächtige Erscheinung. Große körperliche Stärke und Mäßigkeit zeichneten ihn bis an seinen Lebensabend aus. Beträufeln, namentlich wenn es bergan ging, gehörte zu seinen sportlichen Lieblingsübungen. Auch Faust beschäftigte er sich auf allen möglichen Gebieten. So heißt es in einer biographischen Skizze über den Verstorbenen: „Seit 1845 hatte Stephenson auch dem Gartenbau Interesse abgewonnen. Von seinen bisherigen Geschäften als Eisenbahningenieur zog er sich fast ganz zurück, um sich ausschließlich seinen ausgedehnten Kohlenbergwerken und Kulturenverien zu widmen und nebenbei seine Melonen, Kirschen und Trauben für Westminster in Aufzucht zu bringen. An Gärten fehlte es ihm nicht. Eines Abends erging er sich mit einem Freunde im Freien, und beide blühten zu dem Sternhimmel hinauf und bewunderten die unermeßliche Pracht der Schöpfung. „Was ist doch der Mensch für ein unbedeutendes Geschöpf?“ sagte der Freund, „gegenüber einem solchen Meer von Sonnen, von denen wahrscheinlich jede der Mittelpunkt eines Systems ist?“ „Ja,“ erwiderte Stephenson, „aber welche ein wunderbares Geschöpf ist andererseits auch der Mensch, daß er denken und vernünftige Schlüsse ziehen und bis zu einem gewissen Grade auch eine so wunderbare Schöpfung sogar begreifen kann.“

Das Jahr 1848 sollte Stephensons Todesjahr sein. Ein Dungenblutsturz machte am 12. August seinem Leben ein Ende. In der Dreihaltigkeitskirche von Chesterfield wurde er begraben. Die Trauer um den Leihgeschiedenen war eine allgemeine, unparteiische, internationale. Nach wie ehren jetzt das Andenken des genialen Mannes, indem wir seiner bei der Wiederkehr seines 125. Geburtstages ehrend gedenken.

Deuts und Einsprüche.

Die Erfahrung zeigt:

Das wir heißen dünkt uns selten wert,
Da wir's gesehen; glug es uns verloren,
So steigt sein Preis. Chalepierre.

Lebte Blut dreunt schnell sich selber tot.
Lang halten sanfte Regenschauer an;
Doch Wetterstürme wahren kurze Zeit.
Früh macht sein Reispferd müd', wer früh es spornet;
Den, der zu gierig speißt, ersticht die Speiß.
Chalepierre.

Die Bildung umg noch so groß und noch so allgemein
sein, (was aber nicht ist): bringe nur irgend eine Tugend
heit in ein System, und sie wird stets ihre Gläubigen und
Bekenner finden. G. v. Arnim.

Tüchtigkeit mit hohem Mut,
Das ist Reichtum ohne Gut. Alter Spruch.

Freundschaften sind schämende Pferde,
Angespannt an den tollenden Wagen:
Wenn sie entweicht sich überschlagen,
Zerren sie dich durch Staub und Erde.
Aber lebst du fest die Fügeln,
Wird ihrer Kraft die selbst zum Flügel,
Und je stärker sie weissen und schlagen,
Um so herrlicher walt dein Wagen. Kloppenthal.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niesner Tageblatt“.

Nr. 23.

Niesn, den 9. Juni 1906.

29. Jahrg.

Leute vom Pommerland.

Roman von Rie Baderoff.

Fortsetzung.

Trude Padomski hat zu Ende gelesen. Mit einem Jauchzen wirft sie die Arme dem Abendrot entgegen, das über das ganze Himmelszelt hinweg seine Schöpfung weht.

„Kein Zeitel“, sagt sie leise und weidig. „Wir beide werden uns schon darbringen. Sobald mein alter Herr sehen wird, daß wir ihn nicht brauchen, daß wir allein verblichen können, was des Lebens Notdurft erheißt, haben wir unser Spiel gewonnen. Und einsehen muß er es ja mit der Zeit!“

Hermann Tegels Hand auf der Futterdecke in dem losen graugrünen Hemd. Ihm war die ganze Geschichte über. Er mochte nicht weiter. Die Arbeit war's nicht, die ihn unruhig und müde gemacht hatte. Das andere trug die Schuld daran. Die kleinen Kadelstiche, die täglich ausgeführt wurden. Ja, wenn die geschäftigen Reden ihn allein beträfen, oder die Männer wüßten sich hinein. Aber so galten für doch einzig seiner Frau und rührten von weidlichen Insekten her, deren Stachel allenthalbst giftiger wirkt, als der des andern Geschlechts. Sie konnten nur einmal die Kralpa nicht unter sich leiden.

Das ertrag Hermann Tegels nicht länger. Er wurde endlich elend darüber. Das Abwachen war in seinem Gesicht ausgelöscht, und die blaue Arbeitsjacke schlug unter der Futterdecke immer größer. Nicht mal Kuchlicht auf ein Kind war vorhanden. Ja, wenn das noch wenigstens getrieben wäre!

Rufsch Hand an jenen Abend, genau wie an allen vorhergehenden, schmal und lustig in der Handtür und lächelte ihm unter dem brennend roten Tuche, das am Hinterkopfe zu einem graziösen Knoten verschlungen, glückselig auf den Nacken herunterfiel, strahlend entgegen. Sie wachte ganz genau, wie gern er das hatte, und daß auf alle feubige Werktagarbeit ein goldenes Abköhler herabsiel, sobald sie beide unter dem Strauch auf der schmalen Eisenbank beisammen saßen. Und sie tat, was sie ihm nur irgend an den Augen absehen konnte.

Das Schneidelnöde, teilsweise häßlich unterdrückt, daß sie in dem Verkehr mit den anderen gar Edgen trug, fiel von ihr ab. An seiner Seite war sie ein Mensch, der zum ersten Male zu zeigen wagte, wie er in seiner Ursprünglichkeit ist.

Ja, wenn er die Hand zum Schloß gegen sie erhobert hätte, dann wäre sie auch ihm gegenüber das gewesen, zu dem die andere sie durch ihre unangenehmsten Bosheiten gemacht hatten. Betrügen und belügen hätte sie ihn von dieser Stunde an können, ohne darüber Reue zu empfinden; jetzt war das natürlich ganz anders.

Er hatte viel Liebe und Geduld für sie und viel Bereitschaft für die andern. Sie hätte ihm auch heute in frühlicher Lautbarkeit entgegen und legte die vollen Arme um seinen Hals.

Er sieht sie an, als sth: er sie heut zum ersten Male. Wie wunderbar sie ist, und wie ihre Augen leuchten! Und so viel Schönheit sollte wirklich auf ihn gewartet haben, ohne sich von jemand anlassen und freisprechen zu lassen, wie

konnte das wissen? Wer staß, dem kam's am Ende auch auf das Bögen nicht an.

Er schließt die Augen. So ist wie ein wildes Feuer in ihr, das Wunden und Gerechtigkeit verbrennt. Festig stößt er sie von sich so festig, daß sie an die gegenüberliegende Wand stolperte und in die Knie brach. Sie wollte sich aufrichten, um ihn zu fragen, warum das gewesen sei, ihn lassen. Sie glaubt, daß er plötzlich den Verstand verloren hat. Aber der wilde Ausdruck seines Gesichtes hielt sie von der zärtlichen Annäherung zurück. Auf seiner Stirn leuchtet in hellen Flammen die Wut über etwas, das sie nicht konnte. Seine Hände waren aufeinandergepreßt und seine Hände zur Faust geballt, als wenn er sie noch einmal zurückdrängen würde, wenn sie sich ihm näherte. Da blieb sie ruhig liegen und duckte sich in die Ecke, ohne zu weinen. Aus ihren Augen war das Gläubige eines jeden Vertrauens, das in ihnen stand, sobald er bei ihr war, geschwunden. Händliche Angst stand jetzt in ihnen. Sie zitterte und riß sich das neue bunte Band, von dem sie annahm, daß es seinen Joch erregt hatte, mit bebenden Fingern vom Hals. Dann erst wagte sie es, nach ihm zu sehen.

Er war wohl schon schon in die niedrige Stube gegangen. Sie sah ihn nicht mehr. Trüben Flug mit schwarzen Schwärzen im Gegenstand auf die roten Steinfliesen des Fußbodens. Es war die Schüssel, die das Abendrot barg.

Kudja wartete in ihrem Winkel, bis alles still und dunkel geworden war. Dann kroch sie vorsichtig die schmale Treppe empor, die zu dem Hausboden hinaufführte. Dort blieb sie die ganze Nacht. Sie hatte Angst, daß er sie totschlagen könnte, wenn sie zu ihm hineingegangen wäre, so wie das in Krotowich ein Schwefelgänger mit ihrer Freundin getan hatte. Vor dem Tode aber ängstigte sie sich beinahe noch mehr, als vor Schlägen und Gefängnis.

Am nächsten Morgen tat Hans Tegels, als sei nicht das Geringsste zwischen ihnen vorgefallen. Sie offen wie sonst ihre rogenen Rückenstumpfen und wadeten das trodene Schwanzband hinein. Kudja's Köpfe zitterte so sehr, daß ihre Zuhalt zum größten Teile wieder in die Schüssel zurückfiel, noch ehe sie zu ihm zum Munde geführt hatte. Ihr Haar war unordentlich und unter ihrem Augen lagen dunkle Ringe. Sie hatte Todesangst, daß er sie schlagen könnte. Aber es geschah nichts dergleichen. Als endlich der braune Boden der Schüssel zum Vorschein kam, stand Hans Tegels schmerzhaftig auf, wuschte den Mund mit dem Handtuch ab und das Messer an dem Heberbeise seiner Reinscheibe. Dann wachte er sich an dem Glasstiel zu schaffen, das hinter seinen Mantel gesteckt wurde billige Tassen und getrocknete Teller barg. Aus mehreren Tüchern, die wie ein Innenspiegel in einer Ecke lagen, wickelte er unglücklich ein blaues Tuch heraus, das er vor Kudja auf den Tisch legte.

„Tut Sportlassen auf“, sagte er heiser, „wo Niemand die Teufelgroßens up heit. Jütern Owend jaw sei mi tum Jutelen wedder odfigg Markt. Tut Schwanzstüb vom letzten Upptag kimmt mit brütteren dorthin. Hier tell id bi's upp. Alles Guld. Hat ein Doler is do bi. Wo no Bozjin un lot dat saam annern sckriewen. Un hier sin of no twiatig Doler von mi. Ja hab bid eigentlich vor de Steig un wat damit zusammen kimmt, uppoort. Bi

